





Mannigfaltige Herausforderungen

Das Jahr 2020 steht als Synonym für die Covid-19-Pandemie und hat Mitarbeitende sowie Patientinnen und Patienten in vielerlei Hinsicht gefordert.

Corona-bedingt ist 2020 finanziell betrachtet unter den ursprünglichen Erwartungen geblieben. Um ein knapp ausgeglichenes Resultat erwirtschaften zu können, mussten einschneidende Massnahmen getroffen werden. Aus Sicht des Spitalrats haben es die ipw-Mitarbeitenden dennoch geschafft, die hohen Qualitätsstandards mit Fokus auf das Patientenwohl beizubehalten. Dafür gebührt ihnen unsere Anerkennung.

Als strategisches Führungsorgan hat sich der Spitalrat im vergangenen Jahr mit verschiedenen zentralen Themen befasst, unter anderem mit dem Ersatz- und Ergänzungsbau. Der termingerechte Umzug anfangs 2023 ist in Reichweite. Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Spitalrat wurde durch eine Retraite gefestigt und die Unternehmensstrategie wurde aktualisiert.

Mit dem Ansatz der integrierten Versorgung hat sich die ipw einen Namen gemacht und ist weit über die Versorgungsregion hinaus für ihre Kompetenzen bekannt. Dies beruht wesentlich auf dem grossen Engagement der Mitarbeitenden. 2021 feiert die ipw das 20-jährige Bestehen dieses Modells mit diversen Aktionen. Der Spitalrat freut sich darauf und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

In diesem Sinne, herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Prof. Dr. Susanne Hofer
Spitalratspräsidentin ipw



Gefordertes Netzwerk

Die integrierte Versorgung mit patientenorientierten Behandlungsprozessen und koordiniertem Zusammenspiel über die Berufsgruppen und über die institutionellen Grenzen hinaus ist auch nach 20 Jahren ipw hochaktuell. Die Psychiatrie hat hier Massstäbe gesetzt und innerhalb der Medizin eine Pionierstellung eingenommen. Gesundheit ist ein wertvolles Gut und wir müssen die Ressourcen im Gesundheitswesen optimal einsetzen, um eine maximale Wirkung zu entfalten.

Die Covid-19-Pandemie fordert aber gerade die integrierte Versorgung, in der dem Netzwerk eine zentrale Rolle zukommt, heraus. Klassische Vernetzungsanlässe waren plötzlich nicht mehr möglich und auch Angehörigengespräche und Helferkonferenzen mussten zeitweise auf ein Minimum reduziert werden. Epidemiologische Anforderungen konkurrierten mit Konzepten der offenen und leicht zugänglichen Psychiatrie. Social Distancing und Maskentragen erschweren die Kommunikation. Zeitweise erfolgten psychiatrische Gespräche im virtuellen Raum statt von Angesicht zu Angesicht, was für Patientinnen und Patienten wie auch für Fachpersonen eine neue Erfahrung war. Führt dies anfänglich eher dazu, dass Menschen mit psychischen Problemen weniger oft in Behandlung kamen und sich zurückzogen, kam es mit der zweiten Welle zu einer Zunahme der Nachfrage.

Die Belastungen durch die Covid-19-Pandemie und deren Folgen werden immer stärker spürbar. Besonders junge Menschen leiden unter den Einschränkungen wie Homeoffice und Schule zu Hause oder kaum noch möglichen Freizeitaktivitäten. Ältere Menschen fühlen sich immer mehr sozial isoliert.

Je länger die Pandemie dauert, desto mehr wächst das Bewusstsein, dass psychisches Wohlbefinden eine Voraussetzung für generelle Gesundheit ist. Wir sehen aber auch, dass gerade Menschen mit psychischen Erkrankungen durchaus über Ressourcen verfügen, mit der veränderten Situation konstruktiv umzugehen.

Prof. Dr. med. Urs Hepp
Ärztlicher Direktor ipw



Ausnahmejahr gut gemeistert

Die Covid-19-Pandemie hat auch die ipw vor neue Herausforderungen gestellt. Wegen der Angebotseinschränkungen durch Bund und Kanton Zürich während des Lockdowns herrschte von Mitte März bis Ende April 2020 der Ausnahmezustand. Die Mitarbeitenden in den Angeboten mussten ihre Tätigkeit teilweise stark reduzieren. Trotz einschneidender Vorgaben bezüglich Abstand und Kontakte konnten wir uns ab Mai allmählich wieder dem Leistungsniveau des Vorjahres annähern. Ab Beginn der zweiten Corona-Welle im Oktober 2020 erforderte die zeitweise hohe Anzahl Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende in Isolation und Quarantäne eine starke Anpassung der Behandlungs- und Arbeitsformen – mit erheblichen Kostenfolgen.

Die Jahresrechnung 2020 schliesst trotz Rückgang des betrieblichen Ertrags um rund 6.6 Mio. auf 96.2 Mio. Franken mit einer «schwarzen Null» ab. Die Bettenauslastung im stationären Bereich sank um fast 8% auf gut 92%. Weil sich die Aufenthaltsdauer im Schnitt um über drei Tage reduzierte, konnten 2020 mit 3419 Behandlungen rund 200 Behandlungen mehr durchgeführt werden als im Vorjahr. Im nichtstationären Bereich wurden die Tageskliniken mit einem Leistungsrückgang von über 20% am stärksten von den Einschränkungen getroffen; die Ambulatorien erreichten dank intensiverer Nutzung der Telemedizin das Leistungsvolumen des Vorjahres. Der gesamte Personal- und Sachaufwand ging um über 1% auf 90.7 Mio. Franken zurück.

Mit dem Ersatz- und Ergänzungsbau (EEB) geht es voran: Im April sind zwei Stationen in den neuen Adoleszenten-Pavillon gezogen und das Hauptgebäude des EEB nahm nach der Grundsteinlegung im August rasch Gestalt an.

Die Covid-19-bedingten Einschränkungen werden uns 2021 weiter auf Trab halten. Darüber hinaus fokussiert sich die ipw 2021 auf die Bewerbung für die Psychiatrieliste 2023 bei der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Last but not least freue ich mich darüber, dass wir 2021 in Winterthur bereits das 20-Jahre-Jubiläum der «Integrierten Psychiatrie» feiern können.

Dr. rer. pol. Hanspeter Conrad
Spitaldirektor ipw

2020 Verantwortung für die Umwelt tragen

Nachhaltig zu wirtschaften ist der ipw ein wichtiges Anliegen. Zum Beispiel, den Foodwaste einzudämmen oder Verbrauchsmaterial und Energie in jeglicher Form einzusparen. 2020 heisst es darum: Wasserspender statt PET-Flaschen und Mehrweggeschirr statt Karton und Plastik. Mit überzähligen Früchten und Gemüse bereiten die Lernenden täglich allseits beliebte Smoothies zu.

Juli/August Sommerprojekte Klinikschule



Die Schülerinnen und Schüler der ipw-Klinikschule beschäftigen sich im Sommer jeweils während drei Wochen ihres Unterrichts mit verschiedenen Projektarbeiten. Die Verschönerung der Baustellenwand auf dem Areal der Klinik Schlosstal ist eine davon. Die tollen Figuren wurden mit Schablonen auf die Wand übertragen und dann ausgemalt.

25. September Unternehmensstrategie bestätigt



Als oberstes Führungsorgan überprüft der Spitalrat regelmässig die Unternehmensstrategie der ipw. In einer Retraite setzt sich der Spitalrat ausführlich mit den Eigenheiten und Entwicklungen im Umfeld der ipw auseinander und gibt dem Vorschlag der Geschäftsleitung grünes Licht. Wir sehen das als Vertrauen in uns und den eingeschlagenen Weg.

Ereignisse 2020

22.–27. April Neuer Pavillon für Jugendstationen



Der alte Pavillon mit zwei Jugendstationen auf dem Areal der Klinik Schlosstal muss dem Neubau Platz machen. 19 Jahre hat er seine Dienste erfüllt. Ende April ziehen die Stationen deshalb in einen neuen Pavillon um. Das neue Zuhause hat eine moderne Fiberglas-Fassade mit hinterlegter Folie und erstrahlt in grünem Glanz.

26. August Grundsteinlegung mit Zeitkapsel



Nach einer langen Planungs- und Vorbereitungsphase wird der Grundstein für den Ersatz- und Ergänzungsbau gelegt. Hochbauamt, Projektleitung, Architektin und Geschäftsleitung lassen dabei feierlich eine Zeitkapsel für die Nachwelt in das Fundament ein – nicht, ohne vorher drei Mal mit dem Hammer darauf geklopft zu haben. Das soll Glück bringen. Alle Mitarbeitenden erhalten ihren persönlichen Grundstein in Form eines Brownies.

20. Oktober «Kamera ab» für die Spezialtherapien



Was macht eine Ergotherapeutin? Wo liegen die Unterschiede zwischen Physio- und Bewegungstherapie? Was erwartet mich in der Kunsttherapie? Antworten auf diese Fragen wurden erstmals in einem Film über die Spezialtherapien festgehalten. So versuchten sich am etwas hektischen Drehtag Statisten und Therapeutinnen als Regisseure, Schauspielerinnen, Drehbuchautoren oder Catering-Team. Das Resultat darf sich sehen lassen, zu finden auf www.ipw.ch bei den Spezialtherapien.

Das Corona-Jahr 2020

Timeline

- 28.02.** Der Spitaldirektor beruft eine interdisziplinäre Taskforce (TF) ein.
- 06.03.** Fragen der Mitarbeitenden werden innert 24 h über eine zentrale Mail-adresse von der TF beantwortet. Die TF trifft sich täglich und kommuniziert via Intranet ihre Entscheide aus den Sitzungen.
- 12.03.** Die erste Corona-Station zur Isolierung von Erkrankten, für die besondere Hygiene-Auflagen gelten, wird eingerichtet.
- 13.03.** Ein Besuchsverbot für Patientinnen und Patienten erfolgt, externe Gäste dürfen die Cafeteria nicht mehr nutzen.
- 15.03.** Die ipw verzeichnet den ersten Patienten mit Corona.
- 16.03.** Der Lockdown beginnt. Das Corona-Schutzkonzept wird überall umgesetzt. Gruppentherapien werden zu Einzeltherapien in Ambulatorien und Tageskliniken umfunktioniert. Lernende werden neu in Kleingruppen unterrichtet.
- 17.03.** Schrittweise müssen Psychotherapiestationen und Tageskliniken geschlossen werden.
- 18.03.** Eine Intranet-Rubrik mit allen Corona-Infos wird für die Mitarbeitenden aufgeschaltet.
- 19.03.** Die Direktionen Human Resources und Pflege setzen das frei gewordene Personal geschlossener Stationen in den Akutstationen ein.
- 27.04.** Die Psychotherapie- und Spezialstationen werden sukzessive wieder geöffnet und Gruppentherapien unter Einhaltung aller Schutzmassnahmen wieder aufgenommen.
- 13.05.** Patientenbesuche dürfen nach vorheriger Anmeldung wieder stattfinden.
- 14.10.** Eine generelle Maskenpflicht in allen Innenräumen wird erlassen. Alle Veranstaltungen werden abgesagt oder online durchgeführt.
- 18.12.** Besuche erfolgen nur auf Anmeldung. Die Maskenpflicht wird nochmals verschärft.

Bericht des Leiters der Taskforce



Dr. med. Benjamin Dubno

Die erste Taskforce-Sitzung fand noch in meinem Büro statt. Doch die Arbeitsgruppe wuchs rasch und Social Distancing wurde zum Muss. Die Sitzungen haben wir schliesslich im «Grossen Saal» abgehalten. Die riesige Informationsflut war oft unübersichtlich, und wir entschieden bald, nur die Vorgaben vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), von der Gesundheitsdirektion Kanton

Zürich und von Swissnoso zum Massstab zu nehmen. Stetig ändernde Auflagen galt es zu bündeln, Informationen an die richtigen Stellen zu leiten und die Aufträge zur Umsetzung der Schutzmassnahmen rasch zu erteilen. Teams hatten Handlungsanweisungen für den Betrieb der Angebote, den Materialeinkauf und die Restauration zu gestalten. Immer wieder waren Entscheide zur Aufrechterhaltung, Schliessung oder Anpassung der Behandlungsangebote zu treffen. Da solche vorübergehend schliessen mussten, managten die Direktionen Human Resources und Pflege die Einsatzplanung von «frei gewordenen» Mitarbeitenden.

Wir hatten den Hochseilakt zwischen Pandemie-Eindämmung und Aufrechterhaltung unseres Grundauftrages – der Behandlung von psychisch erkrankten Menschen – zu meistern. Dies gelang uns, ohne in einen unnötig hektischen Aktionismus zu verfallen. Zentral war dabei eine gut aufgestellte und transparente Kommunikation. Wir werden viele Erkenntnisse aus der Krise für den Gesamtbetrieb mitnehmen können.



Corporate Governance

Spitalrat

Die Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland (ipw) ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Institution des Kantons Zürich. Der Spitalrat ist ihr oberstes strategisches Führungsorgan. Folgende Spitalratsmitglieder sind vom Regierungsrat gewählt und vom Kantonsrat bestätigt.

Präsidentin

Prof. Dr. Susanne Hofer, Professorin und Forschungsleiterin für Hospitality Management an der ZHAW, Stiftungsrätin bei RaJoVita

Vizepräsident

Dr. med. Alexander Zimmer, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis, Mitglied des Zentralvorstandes FMH, Digitalisierung/ eHealth

Weitere Mitglieder

Beatrice Buchmann, Unternehmensberaterin und Coach für Führungskräfte

Beat Husi, Jurist, Gemeinderat in Langnau a. A.

Peter Nater, dipl. Wirtschaftsprüfer und Revisionsexperte, Gründer und CEO der Desinja AG, Stiftungsrat bei der Stiftung Diakonat Bethesda

Dr. med. Anja Oswald, CEO der Klinik Sonnenhalde AG, Fachärztin für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie

Andrea Rytz, CEO der Schulthess Klinik, Verwaltungsrätin IVF Hartmann AG

Mitglieder mit beratender Stimme

Peter Waldner, Vertreter der Gesundheitsdirektion

Dr. rer. pol. Hanspeter Conrad, Spitaldirektor ipw, Präsident Swiss Mental Healthcare

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste operative Führungsorgan der Integrierten Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland (ipw). Ihr obliegt die Verantwortung für die operative Geschäftsführung sowie den wirtschaftlichen und zweckmässigen Betrieb der Klinik. Sie untersteht dem Spitalrat; geführt wird sie vom Spitaldirektor.

Spitaldirektor

Dr. rer. pol. Hanspeter Conrad

Ärztlicher Direktor

Prof. Dr. med. Urs Hepp

Weitere Mitglieder

Peter Bächtold, Bereichsleiter Akutpsychiatrie für Erwachsene, Leiter Pflege Akutpsychiatrie für Erwachsene

Lic. oec. Jürg Baumann, Direktor Finanzen und Informatik

Bruno Dolci, Direktor Pflege und Fachdienste

Dr. med. Benjamin Dubno, Stv. Ärztlicher Direktor, Chefarzt Psychiatrie für Erwachsene

Thomas Egli, Direktor Human Resources

Dr. phil. Daniela Gamper, Bereichsleiterin Spezial + Ambulant – Psychiatrie für Erwachsene, Chefpsychologin

Andrea Meyer-Meisel, Bereichsleiterin Psychiatrie für Jugendliche und junge Erwachsene

Dr. med. Jacqueline Minder, Bereichsleiterin Psychiatrie für ältere Menschen, Chefarztin

Guido Sammler, Direktor Betriebe

Stand 31.12.2020



96 234 000
Ertrag in CHF

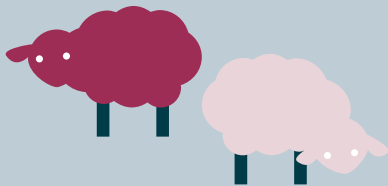


3.7
EBITDA-Marge



480 000
Einwohnerzahl
Versorgungsregion

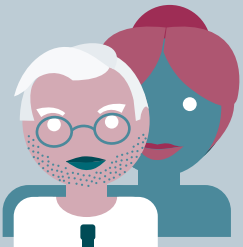
ipw 2020 auf einen Blick



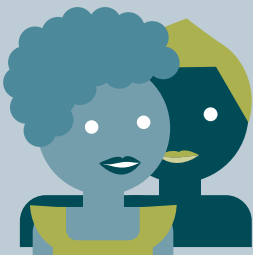
231
Betten



2841
Behandelte Personen
stationär



889
Mitarbeitende



117 024
Ambulante
Einzelkonsultationen



617
Behandelte Personen
tagesklinisch

117
Auszubildende

patientennah – engagiert – vernetzt



Integrierte Psychiatrie
Winterthur – Zürcher Unterland

Wieshofstrasse 102
8408 Winterthur
T +41 52 264 33 33
www.ipw.ch